



Sie hat den Soul im Blut: Sydney Ellis, 1947 in den USA geboren, ist schon in mehr als 27 Ländern aufgetreten. Sie krönte den Auftakt des 30. Jazz-Festivals. Fotos: Harald Iding

In jeder Note steckt pure Lebensfreude

Einzigartiges Angebot im Weserbergland: Geburtstagsfeier an drei Tagen mit fünf Bands zum 30. Jazz-Festival

■ Von Harald Iding

Holzminden (WB). Sie ist siebenfache Großmutter, 1947 in West Virginia (USA) geboren und bewegt sich auf der Bühne wie eine junge Künstlerin, die voller Lebensenergie steckt: Sydney Ellis. Sie steht für den Jazz – authentisch, impulsiv und voller Liebe für jede Note. Sie krönte die 30. Auflage des Jazz-Festivals in Holzminden mit ihrem Auftritt.

Von Freitagabend bis Sonntagvormittag durften die Besucher des in der Weserbergland-Region einmaligen Festivals eine Fülle hervorragender Musik genießen. Der Jazz-Club Holzminden setzt seit Jahrzehnten bei der Auswahl der Künstler und Bands auf einen bunten Mix, um allen Stilrichtungen und damit auch dem unterschiedlichen Geschmack des Publikums gerecht zu werden.

Im Januar 1986 waren es sechs Hobbymusiker von der »Coffee House Jazzband«, die das Eröffnungskonzert des neu gegründeten Jazz-Clubs Holzminden gestalteten. Club-Chef Wilfried Stein-

metz betonte am Rande der Veranstaltung: »Wir freuen uns daher sehr, dass diese Jazzband nach so langer Zeit wiederum das erste Konzert unseres 30. Festivals bestreitet. Der Jazz lebt weiter – und die Freude daran bleibt erhalten.«

Die erfahrenen Musiker boten am Freitag mit Blues, Swing und Oldtime-Liedern den perfekten Einstieg in ein langes Jubel-Wochenende mit fünf Bands, das mit dem Auftritt des Muschalle-Trios (Piano, Bass und Schlagzeug) beim beliebten Frühschoppen am Sonntagvormittag perfekt endete.

Immer wieder wurden vom fleißigen Team des Clubs hinter den Kulissen die Stühle und Tische gerückt, die Theke mit Getränken aufgefüllt und vom Soundtechniker die Verstärkeranlage gecheckt. Hier muss eben alles perfekt laufen – sonst wäre die Mammutaufgabe für diesen Verein, die anspruchsvolle Veranstaltungsreihe im Zeichen des Jazz, sicher nicht zu stemmen gewesen. Der Beifall nach den Stücken, der Jubel in den Reihen des Publikums und die vielen Dankesworte – auch von den Musikern an den Gastgeber – zeugen davon, dass der facettenreiche Jazz eine besonders positive Ausstrahlung hat. Top-Sängerin Sydney Ellis (sie ist mit Gospelmusik



Hugo Scholz ist einer der begnadetsten Tenorsaxophonisten Deutschlands. Scholz gehört zur Ellis-Formation.

in der Kirche aufgewachsen) wurde von herausragenden Instrumentalisten am Bass, Schlagzeug, Tenorsaxophon und Piano begleitet. Sie haben die mitreißende »Jazz-Lokomotive« perfekt auf die Reise geschickt und das Publikum restlos begeistert. Typisch für den Spannungsbogen war der Song



Frank Muschalle geht seit mehr als 20 Jahren auf Tournee. Am Sonntag spielte er perfekt »Boogie-Woogie«.

»Was it a whisper« mit Soloeinlagen von Sax und Piano im zweiten Teil des langen Konzertabends, der erst kurz vor Mitternacht seine Ende fand. Zwei Mal dachten viele Gäste, das Lied sei nun zu Ende und sie klatschten zufrieden – und dann ging es plötzlich doch noch weiter. Grandios auch die



Wolfgang Lackerschmid (Vibraphon) und Sängerin Stefanie Schlesinger spielten am Samstagabend im Club auf. Sie wurden begleitet von Frantisek Uhlir (Bass) und Guido May (Schlagzeug). Stefanie Schlesinger studierte klassischen Gesang, sie liebt Jazzmusik.

Zugabe »Fever«. Am Ende kam die Balladensängerin Ellis ganz allein auf die Bühne und interpretierte »Amazing Grace« – schöner kann so ein Abend nicht enden.

Die Profis gaben sich in Holzminden die Klinke in die Hand: Das Trio »It's me« sorgte für Kurzweil, dann trat am Samstag mit

dem virtuosens Vibraphonisten Wolfgang Lackerschmid, dem Prager Bassisten Frantisek Uhlir, Schlagzeuger Guido May und der Sängerin Stefanie Schlesinger eine Formation ins Scheinwerferlicht, die einmal mehr mit ihren »Liedern zum Träumen« bewies, dass Jazz viele schöne Gesichter hat.

Jazz-Club ist zur Heimat geworden

Präsident Wilfried Steinmetz und das Team blicken auf eine erfolgreiche Kulturarbeit

■ Von Harald Iding

Holzminden (WB). Dort, wo heute Bandmitglieder bei den Club-Konzerten im alten Bahnhofsgelände zu ihren Instrumenten greifen, befand sich früher einmal das Schlafzimmer eines Bahnmitarbeiters.

Auf dieser Bühne haben schon zahlreiche Größen des Jazz wie Sonny Morris, Knut Kiesewetter, Hazy Osterwald, Bill Sinclair, Inga Rumpf und andere Stars gestanden. Die Musiker kommen bis heute gerne in diesen kleinen, aber feinen Club mit seiner urigen Atmosphäre. Das Gebäude hat der Holzmindener Arzt und leidenschaftliche Musiker Wilfried Steinmetz seinerzeit erworben.

Er ist zudem seit der Gründung des Jazz-Clubs im November 1985 durchgängig der Präsident. Im Gespräch mit dem WESTFALEN-BLATT lässt er noch einmal die wechselvolle Geschichte des Festivals und der Akteure im Hintergrund Revue passieren. Steinmetz: »Der Beginn war eigentlich

mehr ein Vorspiel von eigenen Bands an zwei Tagen. Es stand aber schon unter dem Hauptthema Jazz. Weil es so erfolgreich verlief, fingen wir mit der Ausrichtung des ersten Jazz-Festivals an. Die Veranstaltungen hatten zunächst immer einen namhaften Künstler, der in die Schlagerbranche »abgewandert« war – quasi als Zugpferd. Dazu zählte auch Liedermacher Knut Kiesewetter, ein hervorragender deutscher Jazzsänger und Posaunist. Er trat damals noch im Saal des früheren Strandhotels für uns auf.«

Eine richtige Jazz-Szene gab es zunächst nicht, aber einige leidenschaftliche Fans. Als Medizinstudent verdiente sich auch Wilfried Steinmetz nebenbei etwas Geld an der Klarinette – wie viele Musikkollegen. Das Jazz-Fieber – das befällt den Frauenarzt im Ruhestand aber immer wieder.

BANDS MELDEN SICH SELBST

Das erste offizielle dreitägige Jazz-Festival in der Weserstadt fand im Juni 1990 statt – in den



Er lenkt von Anfang an als Präsident die Geschicke: Wilfried Steinmetz. Foto: Iding

Räumen des Jazz-Clubs Holzminden. War es im Laufe der Jahre schwer, die Künstler und Bands für einen Auftritt in diesem überschaubaren Club (Platz für rund 150 bis 180 Gäste) verpflichten zu können? »Zeitweise, inzwischen ist es aber zu einem Selbstläufer geworden. Wir mussten uns am Anfang noch bemühen, Bands zu kontaktieren und die Gage zu verhandeln. Heute bekomme ich rund 20 Emails am Tag von Formationen, die bei uns spielen möchten. Dazu kommt die Unterstützung von Sponsoren, so dass

wir einen recht bunten Mix auf einem hohen künstlerischen Niveau bei moderaten Eintrittspreisen vorhalten können. Aber ohne die ehrenamtliche Arbeit des gesamten Club-Teams wäre das alles nicht zu stemmen!«

An den ersten Vertrag mit der Band »Coffee House Jazzbands«, die es 40 Jahre gibt und auch zum Auftakt des Jubel-Festivals in Holzminden wieder für Unterhaltung sorgte, kann sich Steinmetz gut erinnern: »Die sechs Hobbymusiker erhielten in den 80er-Jahren eine Gage von 750 DM.«

Das Publikum habe sich in den Jahren ebenso verändert wie die Musik – bei Oldtime-Jazz wie Dixieland sind es vorrangig die älteren Semester und beim Blues, den der Club inzwischen mit einem eigenen Festival auch regelmäßig feiert, finden sich erfreulicherweise viele junge Zuhörer ein.

Jazz bleibe die schönste Nebensache der Welt und der Club sei längst zu einer Heimat für die vielen Fans aus den Kreisen Holzminden und Höxter geworden.



Vereinsaufnahme aus alten Zeiten: die »Sleepy-Town-Jazzband« in 1989, noch vor dem Bühnenbau (rechts der Klarinetist Steinmetz).